

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner



Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer

täglich 8—8 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Geschäftsstelle: Nur Adolfs-Hilfer-Straße 2 — Fernruf nur 581.

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn. Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Ramenz.

Nr. 155

Sonnabend/Sonntag, den 5./6. Juli 1941

93. Jahrgang

Der „Stalin-Linie“ entgegen

Ostfront in zügiger Vorwärtsbewegung

Die gesamte Ostfront ist in zügiger Vorwärtsbewegung, wenn die Sowjetarmee an der ganzen Front auch weiter zähe Kämpfe liefert.

Hinter den vorgehenden Truppen vollziehen sich nach wie vor wichtige Aufräumungsarbeiten durch Ablämmen des Geländes und Retragen vor versprengten Truppen und einzelnen Ueberbleibseln der Sowjetverbände.

Die deutsche Luftwaffe hat ihre Kampftätigkeit nunmehr nach den ersten Vernichtungsschlägen gegen die Sowjetflugformationen und ihre Bodenorganisationen hauptsächlich der Unterstützung der deutschen Erdoperationen zugewendet. Neben dem Eingreifen in unmittelbare Kämpfe erfolgt vor allem die Zerstörung der rückwärtigen Verbindungen des Feindes, insbesondere des Eisenbahnnetzes. Da das Sowjet-Eisenbahnnetz ohnehin recht dünn ist, sind jetzt bereits große Verkehrsstörungen die Folge. Damit wird dem Gegner sowohl die Möglichkeit eines geordneten Rückzuges als auch die Heranführung von Reserven erschwert.

Die Gesamtlage zeichnet sich jetzt wie folgt ab: Die Offensivpläne der Sowjets gegen Mitteleuropa sind unwirksam und ausgeschaltet.

Die in der Nähe der Grenze aufgebaute gewaltige Front von Sowjetreitkräften ist durchstoßen und zersplittert. Wesentliche Teile sind restlos vernichtet und ausgeschaltet.

Die Truppen-, Waffen- und Munitionsbestände der Sowjets

sind durch die bisherigen Vernichtungskämpfe in verärfertiger Form geschwächt, daß die Verluste nicht mehr aufgeholt werden können.

Die gesamte bisherige Sowjetfront ist auf der ganzen Linie im Rückzug. Die deutschen und verbündeten Truppen stoßen scharf nach und nähern sich jetzt der sogenannten „Stalin-Linie“.

Die „Stalin-Linie“ ist eine gedachte Verteidigungslinie der Sowjets, die sich vom Schwarzen Meer hinter der alten sowjetischen Grenze zunächst ostwärts des Dnieper entlangzieht, um dann, nach Norden abbiegend, über Schitomir den Dnieper-Abschnitt zu erreichen. Sie setzt sich hinter dem Oberlauf des Dnieper fort über die Landbrücke Witebsk bis Pleskau (Wostok) und verläuft dann ostwärts des Belpus-Sees und der Narwa bis zum finnischen Meerbusen.

Da die Sowjets hier seit Jahren Vorbereitungen zur Verteidigung getroffen haben sollen, ist zu erwarten, daß die Sowjetarmee alles aufbietet, um diese Linie zu halten.

Ungarns Truppen in der galizischen Ebene

Der Heeresbericht des ungarischen Generalstabes vom 4. Juli besagt, daß die ungarischen Truppen den im Rückzug befindlichen Feind bereits in der galizischen Ebene verfolgen. Die ungarische Luftwaffe hat wiederum erfolgreich militärische Ziele in der Sowjetunion bombardiert.

Die sogenannte Stalin-Linie

Je offensichtlicher das völlige Scheitern der sowjetrussischen Angriffspläne wird und je deutlicher sich die katastrophale Niederlage der Sowjettruppen abhebt, desto eifriger beschäftigt man sich in der feindlichen Welt mit der sogenannten Stalin-Linie, in der, so hofft man vor allem in London, die rückwärtsfliehenden Armeen der Sowjetunion wieder Fuß fassen und den Kampf gegen die deutschen Truppen wieder aufnehmen werden. Was ist nun diese sogenannte Stalin-Linie? Man skizziert, verläuft sie vom Belpussee ungefähr nach Süden bis Witebsk, dann weiter nach Orscha, von dort zum Flußlauf des Dnieper und biegt dann nach Westen ab zum Dniepr und dann bis zum Schwarzen Meer. Man darf sich allerdings darunter keine feste Verteidigungslinie von zusammenhängenden Stützpunkten vorstellen. Wohl dürften an einzelnen Stellen Stützpunkte vorhanden sein, im allgemeinen aber handelt es sich um eine Mischung aus solchen Befestigungen und natürlichen Hindernissen der Landschaft, Flußläufen usw. Ob es den Sowjettruppen noch möglich sein wird, in oder hinter dieser Linie neue Befestigungen anzulegen, läßt sich vorerst nicht beurteilen. Immerhin muß man damit rechnen, daß sich innerhalb dieser Linie noch erbitterte Kämpfe abspielen werden. Die feindliche Truppenführung wird sicher alles versuchen, diese Linie, die den Namen des obersten Bolschewiken führt, zu verteidigen, zumal hinter dieser Linie das offene Land ungeschützt daliegt. Im übrigen dürfte die deutsche Luftwaffe sich dieser Befestigungen ernstlich annehmen. Sie hat bereits in den letzten Tagen erfolgreich in die Erdkämpfe eingegriffen, nachdem sie zunächst die Luft-herrschaft durch die Vernichtung von nahezu 5000 Feindflugzeugen erkämpft hatte. Wenn die Abschussziffer in Zukunft niedriger sein wird, so liegt das eben daran, daß die Sowjetluftwaffe nach den schweren Verlusten der ersten Tage stark zusammengeschmolzen ist und etwa noch vorhandene Reserven auf die ganze Frontbreite verteilen muß.

In der Agitation die in den sowjetrussischen Sendern zur Aufpeitschung der Massen betrieben wird, zeigt sich, daß in den großen Zentren eine starke Verwirrung, wenn nicht gar Widerstände gegen die Sowjetmacht eingegriffen sind. In allen Sendern wurden die drakonischen Strafen gegen Desertion, Sabotage, defätistische Akte und die sich steigende Arbeitsunwilligkeit angedroht. Bezeichnend für das Durch-einander in sowjetischen Kreisen ist auch die Tatsache, daß die Sowjetregierung der Ukraine von Kiew nach Charkow geflüchtet ist.

Wie Riga genommen wurde

Hervorragende Tat einer Vorausabteilung

Bei den heißen Kämpfen um Riga hat sich eine deutsche Vorausabteilung unter Führung von Oberst Lasch hervorragende Verdienste erworben. Durch ihren schneidigen Vorstoß ermöglichte sie die schnelle Einnahme der mit starken sowjetischen Kräften besetzte Stadt.

Während bolschewistische Infanterie, unterstützt von schweren Panzerverbänden, die Außenbezirke Rigas zäh verteidigte, fiel plötzlich im Dämmer der hereinbrechenden Nacht die deutsche Vorausabteilung vor. Panzerjäger stürzten nach vorn und hämmerten ihre Granaten in die rollenden bolschewistischen Panzerkampfwagen, wodurch 30 zerstört und in Brand gesetzt auf der Straße liegen blieben. Auf seinem Gesicht stand das Kommando, Oberst Lasch, seine weiteren Befehle, ließ einen dichten Waldabschnitt unter Feuer nehmen und verschiebte sich dann mit Infanteriegruppen weiter vor. Im Dunkel der Nacht wurde der Angriff näher und näher an die bolschewistischen Stellungen herangetragen. Im Hüllentempo huschte eine motorisierte Infanterie-Einheit über die Einfallsstraße nach Riga hinein. Vor einem Wirrwarr vernichteter bolschewistischer Panzerkampfwagen türschten die Bremsen, die Wagen und Räder verhielten, und in blitzartigem Vorstoß stürmten die deutschen Soldaten in den Sudteil Rigas hinein. Erbitterte Straßenkämpfe entbrannten. Ein Keller, in dem sich etwa fünfzig Bolschewiken eingekerkert hatten, wurde mit Sandgranaten ausgeräuchert. Maschinengewehr-salven strichen die Kronen der Häuser ab, aus denen die bolschewistischen Soldaten ihr hinterhältiges Feuer eröffneten. Schnell war der erbitterte Widerstand gebrochen. Weitere Truppenteile rückten nach und nahmen Riga endgültig in deutschen Besitz.

Dänemark fordert Schließung der USA-Konulate

Im Hinblick auf die Tatsache, daß die amerikanische Regierung es den von der dänischen Regierung anerkannten Konsulatsbeamten in den Vereinigten Staaten unmöglich gemacht hat, dort ihre Tätigkeit weiterhin auszuüben, hat die dänische Regierung ebenso wie andere europäische Regierungen die amerikanische Regierung eruchtet, die Heimreise der in Dänemark befindlichen amerikanischen Konsulatsbeamten zu veranlassen.

Expreser an Finnland

Blaumeiß-Buch enthüllt die Taktik Moskaus

Die finnische Presse ist ganz von den militärischen Ereignissen entzückt. Dabei nimmt naturgemäß der erste finnische Heeresbericht die hervorragendste Stelle ein. Die Tatsache, daß die Finnen zusammen mit den Deutschen überall die Grenze überschritten haben, hat den stärksten Eindruck gemacht, ebenso die Vernichtung von 48 feindlichen Flugzeugen. Bei den deutschen militärischen Erfolgen ist es vor allem die sich nun allmählich abzeichnende Vernichtung größerer Teile der Sowjetfront, die in großen Ueberschriften auf den ersten Seiten der Blätter gewürdigt wird.

Besondere Beachtung findet auch der Hilferuf Stalins, den man als einen letzten verzweifelten Widerstandes bezeichnet.

Ferner zitieren die Blätter Auszüge aus dem jetzt erscheinenden finnischen Blaumeiß-Buch.

Dabei wird die Einmischung der Sowjetunion in die inneren finnischen Angelegenheiten hervorgehoben und als besonders bezeichnend die Expresung des Rücktritts des Ministers Tanner und die Einmischung in die Wahl des Staatspräsidenten herausgestellt.

Die Sowjetunion operierte dabei immer mit dem Argument, daß, falls ihre Wünsche nicht berücksichtigt würden, Finnland nicht einen Frieden, sondern den Krieg mit der Sowjetunion wolle. Die gleiche Einstellung wurde von Molotow auch betreffend der provokatorischen und Unruhe stiftenden Tätigkeit des „Vereins für Frieden und Freundschaft zwischen der Sowjetunion und Finnland“ mehrmals zum Ausdruck gebracht. Als die Anführer der damaligen Demonstrationen ver-

haftet wurden, gaben sie beim Verhör zu, daß sie gewaltige Geldmittel oder sonstige Unterstützungen von der Sowjetunion erhalten hätten und daß man sie lieber in Ruhe lassen sollte, denn sonst würde von Seiten der Sowjetunion eine effektive Hilfe nicht ausbleiben. Während der Vorbereitung der Präsidentenwahl erklärte Molotow dem finnischen Gesandten am 6. Dezember, daß die Sowjetunion sich nicht in die inneren Verhältnisse Finnlands einmischen wolle. Sie verfolgte aber „sehr aufmerksam“ die Vorbereitungen der Präsidentenwahl.

Die Sowjetunion wolle keine Kandidaten vorschlagen, aber falls solche Personen wie Tanner, Kivimäki, Mannerheim oder Svinhufvud gewählt werden sollten, so würde die Sowjetunion daraus den Schluß ziehen, daß Finnland nicht eine Erfüllung des Friedensvertrages, sondern den Krieg mit der Sowjetunion wüßte.

Diese Expresung ist einer der markantesten Beweise für die Einmischung in die inneren finnischen Angelegenheiten von Seiten des Bolschewismus.

„Suomen Sosialidemokraatti“ und „Hufvudstädsbladet“ behandeln in ihren Leitartikeln an erster Stelle den Wiedereintritt Tanners in die Regierung, wobei hervorgehoben wird, daß Tanner durch seine konsequente antibolschewistische Einstellung die finnische Arbeiterschaft von einer kommunistischen Durchdringung bewahrt habe. Er sei daher nur eine Art der Wiedergutmachung, wenn dieser Mann heute wieder in die leitende Stellung zurückkehrt.

20 000 Mann übergelaufen

Aus dem Führerhauptquartier, 4. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht teilt mit: Nachdem sie ihre politischen Kommissare erschossen hatten, sind heute 20 000 Mann der bei Minsk noch eingeschlossenen Teile der Sowjetarmee übergelaufen.

Das Ritterkreuz

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant zur See L o p p.

Unteroffizier und Geleiter ausgezeichnet

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

Oberleutnant M i l e y, Kompaniechef in einem Schützenregiment;

Leutnant L o l l, Zugführer in einem Pionier-Bataillon;
Leutnant G r a b e r t, Führer eines Sonderkommandos;
Leutnant D r o s t e, Stütztruppenführer in einem Infanterieregiment;

Oberjäger S a n d n e r, Gruppenführer in einem Gebirgsjägerregiment;

Geleiter B a l t i n e r, Spähtruppenführer in einem Gebirgsjägerregiment.

Er fiel bei stolzer Tat

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, nachträglich das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Leutnant S c h n e e g e, Pionierzugführer in einem Infanterieregiment.

Arbeitsgemeinschaft für Schädlingsbekämpfung

Auf einer Reichstagung des Reichsausschusses der Desinfektoren und Schädlingsbekämpfer im Reichamt „Freie Berufe“ der Deutschen Arbeitsfront wurde am 4. Juli die Gründung einer Reichsarbeitsgemeinschaft für Schädlingsbekämpfung beschlossen.

